



SCHLOSS THIERSTEIN,  
*In dem Canton Solothurn, von  
 Mitternacht anzusehen  
 A. Lifel. Fluss. B. Erschwil*



CHÂTEAU DE THIERS TEIN,  
*Dans le Canton de Soleure,  
 Du Côté du S'eptentrion.  
 A. Lifel. Riviere. B. Erschwil.*

## Schloss Thierstein

(NEU - THIERSTEIN)

Die Anfänge der Burg Neu-Thierstein bei Büsserach liegen im Dunkeln. Das Lüsseltal gehörte um 1100 den Herren von Saugern-Pfeffingen, einer reich begüterten Grafenfamilie, die um 1140 das Kloster Beinwil gründete. Um die Schutzherrschaft über das Klostergut ausüben zu können, errichteten die Grafen wohl noch im 12. Jahrhundert eine erste Burganlage, von der aber keine Reste mehr sichtbar sind. Gegen 1200 starb die Familie aus, und ihr Erbe fiel an die aus dem Fricktal stammenden Grafen von Thierstein. Diese erbauten um die Mitte des 13. Jahrhunderts eine neue Burg, die den Namen ihres Geschlechtes "Neu-Thierstein" trug. Der mächtige Wohnturm mit den schönen gotischen Fenstern stammt aus dieser Zeit. Mit dem Namen Thierstein hängt auch das Wappen der Grafenfamilie zusammen, das auf goldenem Grunde ein rotes Tier, d.h. eine Hirschkuh, zeigt.

Die Grafen von Thierstein lebten selten auf der Burg ob Büsserach, denn sie zogen als Wohnsitz die grössere und bequemere Feste Pfeffingen vor. Im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts verstrickte sich das Geschlecht in zahlreiche Fehden, die schliesslich zum politischen und wirtschaftlichen Ruin führten. Die Aarstadt Solothurn, die ihr Territorium über den Jura ausdehnen wollte, unternahm im 15. Jahrhundert mehrere Vorstösse, um sich die Burg Thierstein zusammen mit dem Herrschaftsgebiet anzueignen. Solothurns Verhältnis zu den Grafen von Thierstein gestaltete sich deshalb sehr wechselhaft, bald freundschaftlich, bald feindselig. Die Burg Neu-Thierstein wurde von den Solothurnern mehrmals militärisch besetzt. Als die Grafen 1519 ausstarben, bedurfte es langer Verhandlungen mit den anderen Erbanwärtern, bis Solothurn 1522 die Burg und Herrschaft Thierstein endgültig zugesprochen erhielt. Nun setzte die Stadt einen Landvogt auf die Burg, der die Herrschaft im Namen der Gnädigen Herren von Solothurn zu verwalten hatte. Das Leben auf dem Felsenest war für diese aus dem Solothurner

Patriziat stammenden Landvögte gar nicht bequem, zumal der bauliche Zustand laufend Anlass zu Klagen bot. Als 1798 die Alte Eidgenossenschaft von den französischen Revolutionstruppen besetzt wurde, wurde die Landvogtei aufgehoben und die schon stark beschädigte Burg auf Abbruch verkauft. An einer Gant erstand der Bäcker Jos. Borer aus Erschwil das alte Gemäuer.

Zum Glück war das Unterfangen zu heikel, den Kern des stolzen Schlosses abzutragen, und somit ragt der gewaltige Turm über bald 8 Jahrhunderte hinweg in unsere Zeit hinein. In der Mediationszeit (1803) fiel die Ruine dem Stand Solothurn anheim. Im Jahre 1839 wurde sie der Gemeinde Büsserach zugeteilt.

Damals waren Heimat- und Naturschutz noch fremde Begriffe. Es fehlte am Verständnis für historische Denkmäler. So verwahrloste auch der Thierstein, bis er im Jahre 1857 wiederum Privateigentum wurde. Vier romantisch gesinnte Herren (August De Bary, Eduard, Alfred und Gustav Bischoff) erwarben von der Gemeinde Büsserach die Ruine samt einem Stück Waldes um den Preis von Fr. 600.–. Diese "bürgerlichen Thiersteiner" sorgten für den Bau einer Burgstube, die Ausbesserung des Turmes, den Zugangsweg, den Bau der Treppen und die Errichtung von Mauern der Schlossterrasse. Sie verbanden das Vergnügliche mit dem Nützlichen und wurden so zu Sachwaltern einer der schönsten Burgen im Jura.

Nach dem Tod des letzten der "vier Schlossherren" trugen die Erben das Schloss samt Umschwung und Inventar der Sektion Basel S.A.C. als Geschenk an, in der Überzeugung, dieselbe werde es in vorbildliche Obhut nehmen. Ein wahrhaft "feudales" Geschenk. Am 2. Dezember 1893 wurde die Urkunde von beiden Parteien unterzeichnet.

Das über 700 Jahr alte, lange vor dem Rütlichwur erbaute Schloss hat somit folgende Besitzer aufzuweisen:

1. die Grafen von Thierstein (Zeit der Ritter)
2. den Stand Solothurn (Zeit der Landvögte)
3. die Helvetische Nationalregierung (Zeit des Zentralismus)
4. den Stand Solothurn und die Gemeinde Büsserach
5. die vier Basler Herren (De Bary und Bischoff)
6. die Sektion Basel des Schweizer Alpenclubs.

Seit 90 Jahren ist nun der unvergleichliche Felsenhorst des Thiersteins ein Treffpunkt der Clubfreunde aus nah und fern. Dieselben haben im Jahre 1984 / 85 grosse finanzielle Anstrengungen unternommen und viele Hundert Fronarbeitsstunden aufgewendet, um die dringend notwendige Restaurierung der stark verwitterten Mauern durchzuführen, überhaupt alles vorzukehren, was nötig war, um das ganze Schloss wieder in einen präsentablen Zustand zu versetzen. Ausser den vielen Spenden aus den eigenen Reihen konnte die Sektion dabei auch grosszügige Subventionen von Seiten des Standes Solothurn, der Gemeinden Büsserach und Breitenbach, der im Lüsseltal ansässigen Firmen, einiger Banken und vor allem auch der Binding-Stiftung dankbar entgegennehmen. So hat die Sektion Basel des S.A.C. die Genugtuung, dass ihr Schloss sich heute wieder als ehrwürdiges Denkmal und stolzer Zeuge vergangener Zeiten dem Beschauer wie auch dem Besucher darstellt.

Sektion Basel S.A.C.

Mai 1985

PS. Wer sich für die Geschichte des Thiersteins interessiert, greife zu folgenden Aufsätzen:

1. "Aus der Geschichte der Grafen von Thierstein", von Dr. C. Roth, Beilage zum Jahresbericht der Sektion Basel, 1909
2. Schloss Thierstein in den Jahren 1798–1934" von Dr. A. Raillard, Jahresbericht der Sektion 1934
3. "Burgen von A–Z" von Prof. Dr. Werner Meyer, Basel 1981